

AUDIO AUDIO

DAS MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • SURROUND • MUSIK

Ausgabe 07-2015

Man kann es nicht oft genug sagen: Die Güte eines Musikservers steht und fällt mit seiner Intelligenz. Beim Aria ist alles genau so, wie man es sich vorstellt: Automatisches, akkurates Rippen; eine umfassende Datenbank und eine wirklich gelungene App, mit der man diese Intelligenzbestie hervorragend steuert. Alles in einem schönen, soliden, lüfterfreien Gehäuse untergebracht – Bravo!



PROBLEMLÖSUNGSMITTEL

Wer seine CD-Sammlung digitalisieren will, braucht Zeit, Geduld, Nerven - oder einfach den Musikserver Aria. Der rippt, speichert und taggt insbesondere Klassikalben mit außergewöhnlicher Intelligenz.

■ Test: Christine Tantschinez

Selbst ist der Mann. Weil Klassikliebhaber und Highender Juan José Pérez es satt hatte, beim Rippen seiner gigantischen Klassik-Sammlung ständig an die Metatag-Grenzen der CD-Datenbanken zu stoßen, erschuf er einfach selbst eine. Als Sonata DB wurde das umfangreiche Werk, das neben den gewöhnlichen fünf Standard-Informationen Genre, Albumname, Artist, Trackname und Erscheinungsjahr bis zu zwölf weitere Merkmale für eine einzelne CD liefert, schnell und besonders bei Klassik-Fans

bekannt. Komponist, Dirigent, Solokünstler, Musik-Periode oder gar einzelne Instrumente gehören zu den so hilfreichen wie exotischen Tags, die beim Sortieren und Kennzeichnen von Klassik-Alben helfen.

Weil Juan José Pérez aber nicht nur Musikfan, sondern auch erfahrener Unternehmer ist, ersann er auch gleich gewinnbringende Möglichkeiten, das Rippen an sich einfacher zu gestalten. Im „Sonata Musicserver“ bündelte er auf Basis des in Fachkreisen hochgeschätzten JRiver Me-

TEST

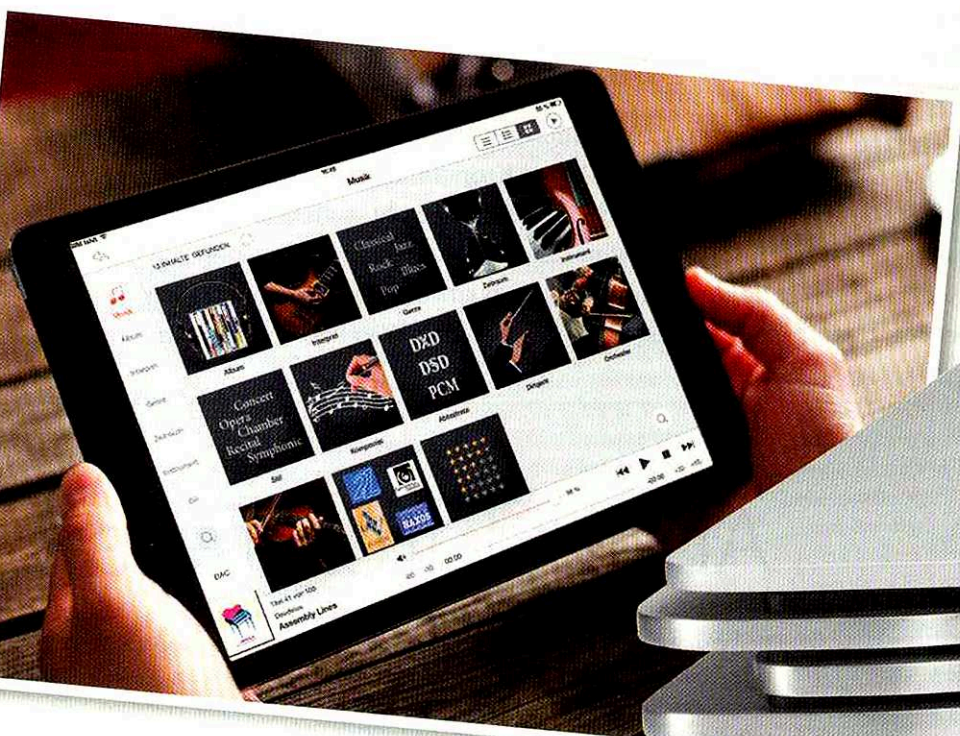
Musikserver mit Rip-Funktion und eigener klassikfreundlichen Metadatenbank

DIGIBIT ARIA

UM 5200 €

dia Center ein Paket an Dienstleistungen für das korrekte Einlesen, Taggen und Archivieren von Musik-CDs. Einziges Problem: Nach wie vor muss der Kunde selber am Computer sitzen sowie die frisch ausgelesenen Musikdaten irgendwie zur Wiedergabe an die Stereo-Anlage bekommen. Beides eine nie versiegende Quelle an möglichen Problemen.

Diese sollen nun mit Pérez neuestem Streich, dem Musikserver Aria, endgültig vom Tisch sein. Der im klassischen Hifi-Gardemaß von 43 Zentimeter, aber dennoch mit außergewöhnlicher Design-Note (entworfen vom spanischen Designbüro Ochoa & Diaz-Llanos) auftretende Musikspeicher bietet dem anspruchsvollen



HOCHSTAPLER: Äußerlich erinnert der Aria mit den markanten Ecken an einen stilisierten Plattenstapel – ein sehr gelungenes Design für einen Musikserver.

Musikfreund – und insbesondere Klassikliebhaber – das Rundum-Sorglos-Paket. Er vereint den für das automatische Rippen perfekt abgestimmten Computer samt Laufwerk und Software, den wahlweise ein, zwei oder vier Terabyte großen Speicher für die Musikdaten, den Online-Zugang zur Metadatenbank und wahlweise eine Reihe an Digitalausgängen für den Anschluss an externe Wandler oder ein integriertes DAC-Board vom italienischen Wandler-Spezialisten Manunta (eher bekannt unter dem vormaligen Namen M2Tech). Lediglich die CD muss der stolze Besitzer noch selber einlegen, alles andere erledigt der Aria unsichtbar und angesichts der eingesetzten AccurateRip-Methode erstaunlich zügig selber. Kommentarlos spuckt der Server die CD nach erfolgreichem Auslesen wieder aus, dann kann

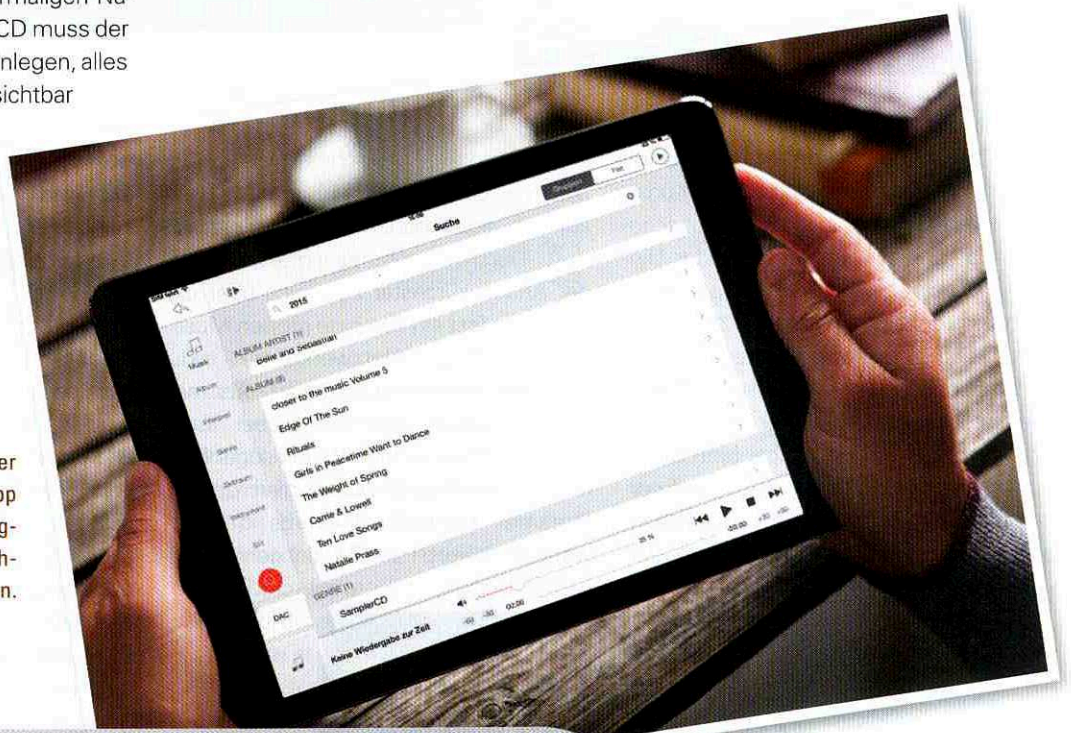
WER SUCHET...: Mit der Volltextsuche über die iPad-App lässt sich auch eine umfangreiche Mediathek schnell durchforsten.

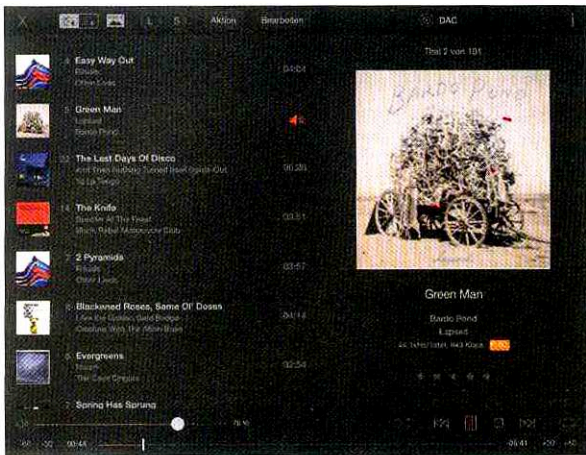
es sofort mit der nächsten Scheibe weitergehen, während man staunend den Neuzugang im Medienarchiv über die kostenlose App „aria“ auf dem iPad begutachtet.

Ja, Apple-Gegner und WLAN-Verweigerer müssen jetzt stark sein, momentan gibt es das Nutzerinterface für den Aria tatsächlich nur für das iOS-Tablet. An einer Android-Version wird aber bereits gearbeitet und wer unbedingt muss, kann sich über Remote Desktop oder andere

Software-Tools direkt auf den als Betriebssystem eingesetzten Windows Home Server einloggen. Dann allerdings läuft man erstens Gefahr, die perfekt laufende Rip-Automatik durcheinander zu bringen und verpasst zweitens die beeindruckend souveräne und durchdachte Benutzeroberfläche der App. Metadaten nachtragen oder ändern funktioniert ebenso leicht per Fingerstreich wie das Navigieren durch das wunderschön aufbereitete Medienarchiv mit frei skalierba-

Fotos: Julian Bauer, Archiv



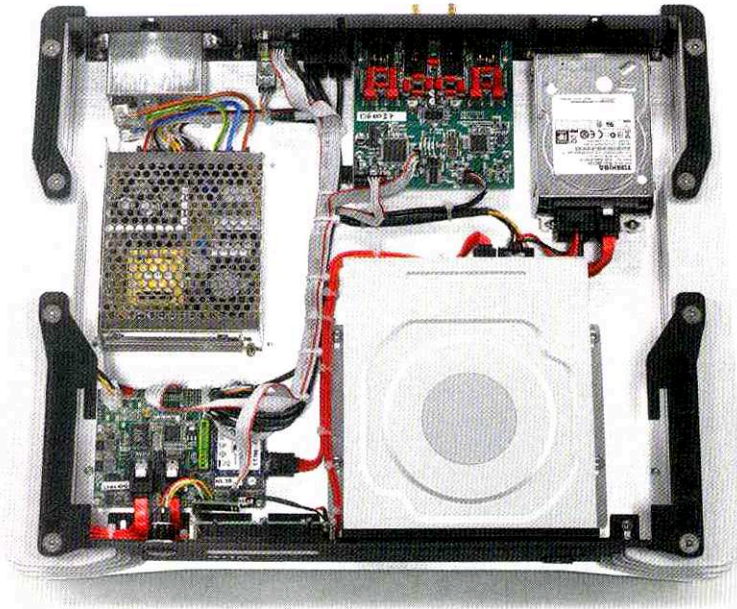


DOKTOR, DOKTOR: Der Wiedergabedoktor (Abb. links) erstellt passend zum gehörten Track eine Auswahl von weiteren Musikstücken – mit erstaunlich wunderbaren Ergebnissen. Nachträgliches Bearbeiten der Metadaten ist spielend einfach möglich (rechts).

ren Coverbildern. Neben den üblichen Merkmalen wie Albumname oder Künstler sortiert die App auch nach exotischen Aspekten wie Instrument oder Dirigent, Abtastraten und was die Sonata Datenbank sonst noch hergibt. Zusätzlich lassen sich zu jedem getaggen Künstler Informationen des kostenlosen Online-Dienstes von last.fm abrufen. Das gilt übrigens nicht nur für selber gerippte CDs – auch Musik von anderen Netz-Laufwerken und USB-Speichern kann der Aria in sein Medienarchiv aufnehmen. Entweder

indem er die gewünschten Daten komplett kopiert oder lediglich den Verweis auf den tatsächlichen Speicherplatz indiziert. Durch letztere Variante herrschte der Aria in kürzester Zeit auch über die immerhin fast ein Terabyte großen Musikdaten der AUDIO-Netzwerkplatte – inklusive Metadaten und Albumart. Als reinrassiger Server übernimmt aber auch selbst die Rolle einer NAS und sogar Multi-Room-Funktionen wie das gleichzeitige Streamen an mehrere Clients im Netzwerk (Stichwort: Party Mode) gehören zu

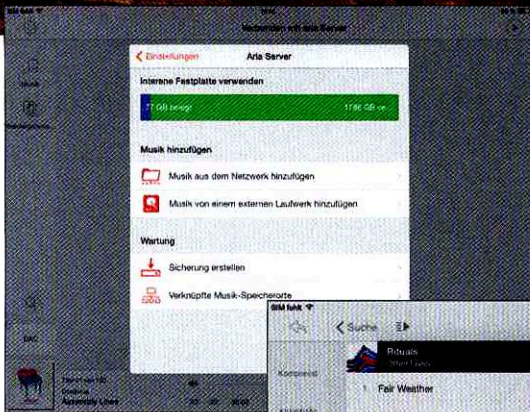
seinen Talenten. Die heimlichen Stars beim Musikhören mit dem Aria aber sind die dynamischen Wiedergabelisten. Zum einen finden sich hier so praktische und leider viel zu selten implementierte Sortierfunktionen wie „zuletzt hinzugefügt“, zum anderen kann man dank dieser Smartlists auch wunderbar alte Musikschätze wiederentdecken. Die Option „100 Titel“ beispielsweise erstellt dynamisch eine Wiedergabeliste mit 100 zufällig ausgewählten Titeln aus allen Alben – eine piffige Idee, um den oftmals bei Streaming schmerzhaft vermissten Shuffle-Modus nachzubilden. Der „Wiedergabedoktor“ indes findet aufgrund des gerade gehörten Liedes sogar eine Auswahl an passenden weiteren Tracks querbeet aus dem Medienarchiv – und fischt dabei mitunter fast vergessene Musikperlen hervor. Wer schon mal unvermittelt nach einer gefühlten Ewigkeit einem alten Lieblingstrack begegnet ist



WAHLFREIHEIT: Laufwerk sowie das Prozessorboard links unten bleiben stets gleich, Festplattengröße, -art und -anzahl sowie Netzteil sind konfigurierbar (neben dem hier gezeigten Schaltnetzteil gibt es auch eine lineare Variante). Auch das DAC-Board ist optional. Die Preise variieren je nach Ausstattung von 4500 bis 7800 Euro.

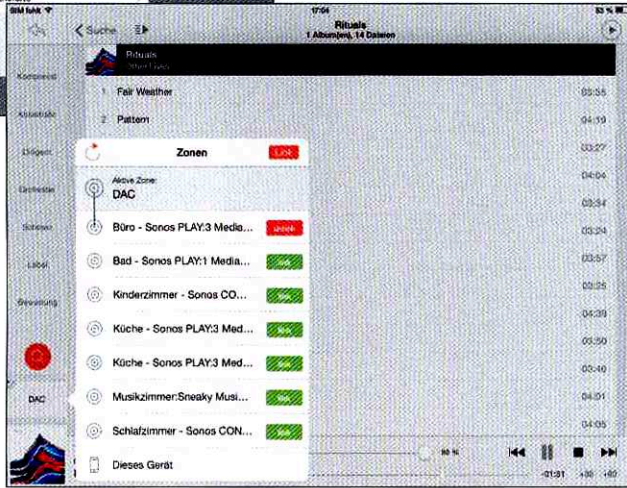
REGELVERKEHR: Wer das Audio-Board mitbestellt, kann via XLR oder Cinch an Vollverstärker oder direkt an der Endstufe andocken.





HERRSCHE UND TEILE: Bereits im Netzwerk vorhandene Musiksammlungen können auf den Aria kopiert werden – oder er speichert (das geht schneller) lediglich die Links zur physischen Quelle.

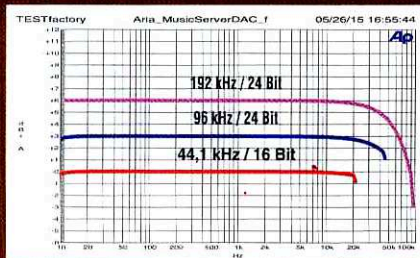
GET THE PARTY STARTED: Andere Netzwerk-Clients können als Zonen ebenfalls mit Musik versorgt werden – gerne auch gleichzeitig für den Party-Mode.



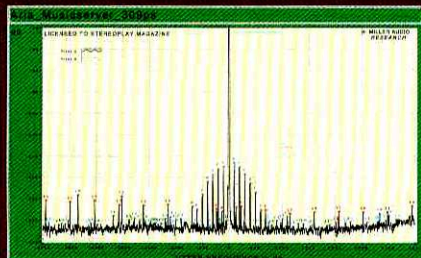
und diesem breit grinsend lauschte, wird die Funktion sicherlich zu schätzen wissen. Der Aria lässt sich auch direkt als lautstärkeregelnder Vorverstärker einsetzen. Dann allerdings wäre eine Fernbedienung mit Volume-Regelung oder zumindest eine Mute-Taste auf dem Gerät vorteilhaft, sollte das iPad auf die Schnelle nicht auffindbar sein (oder gerade für nicht-audiophile Zwecke missbraucht werden). Dies bleibt aber der einzige Kritikpunkt, ansonsten gibt es an Bedienung und Funktion rein gar nichts zu meckern

– und die G-Frage (kann er denn auch Gapless?) beantwortet der Musikserver mit einem dicken JA. Klanglich baute der Spanier große, tiefgehende Bühnen, ohne die Intensität, Konturenschärfe und Greifbarkeit der darauf befindlichen Instrumente irgendwie zu verdünnen. Tonhöhen und Rhythmen folgte er mit spürbarer Lust, packte den Hörer förmlich am Kragen und zog ihn in die Musik. Seine Mischung aus Spielfreude, Intelligenz und Benutzerführung machen ihn zum heißen Tipp!

MESSLABOR



Gerade, sanft abfallende Linien kennzeichnen den Frequenzgang des Aria bei 44,1Khz, 96 und 192Khz (1). Auch im Klirrspektrum und in der Klirramplitudenmessung gibt sich der Spanier betont unauffällig und absolut vorbildlich. Mit 309ps



meistert er auch die Jittermessung souverän (2). Ausgangsspannung RCA/XLR liegt bei 2,2/4,5Volt, mit jeweils 0,6 Ohm Ausgangswiderstand. Der ebenfalls vorbildliche Signal-Rausch-Abstand liegt über RCA/XLR bei 114/120dB.

FAZIT



Christine Tantschinez
Stv. Chefredakteurin AUDIO

Man kann es nicht oft genug sagen: Die Güte eines Musikservers steht und fällt mit seiner Intelligenz. Beim Aria ist alles genau so, wie man es sich vorstellt: Automatisches, akkurates Rippen; eine umfassende Datenbank und eine wirklich gelungene App, mit der man diese Intelligenzbestie hervorragend steuert. Alles in einem schönen, soliden, lüfterfreien Gehäuse untergebracht - Bravo!



STECKBRIEF MUSIKSERVER

| DIGIBIT | |
|--------------|---|
| Vertrieb | B&W Deutschland GmbH 05201 87170 |
| www. | gute-anlage.de |
| Listenpreis | mit 2TB HDD, Schaltenteil & DAC 5200 Euro |
| Garantiezeit | 2 Jahre |
| Gewicht | ca. 8 kg |

ANSCHLÜSSE

| | |
|------------------------------|--------------------------------------|
| Laufwerk CD/DVD/BD | • / - / - |
| Analog In/Out | - / 1 Cinch, 1 XLR (fix u. regelbar) |
| USB | • Typ A, Typ B |
| Digital In AES/koax/optisch | - |
| Digital out AES/koax/optisch | - |
| Netzwerk | LAN, WLAN |

FUNKTIONEN NETZWERK

| | |
|-------------------------------|---|
| Display / OSD | • / - |
| Schneller Vor/Rücklauf | • |
| Erweiterte Playlists (Queue) | • |
| Bluetooth/Airplay | - / • |
| Coveranzeige / Suche | • / • |
| Streamingdienste | - |
| Internetradio/Anbieter | • |
| Formate | WAV, FLAC, MP3, OGG, APE, AAC, ALAC, AIFF, DFF, DSD |
| Benötigter Server | - |
| Gapless | • |
| Vollw. Steuerung via App | • |
| ... überträgt ganze Playlists | • |
| Max. Abtastrate | PCM 32/384, DSD128 |

AUDIOGRAMM

| | |
|-------------------|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Spielfreude, Rhythmus, Auflösung, Bedienung - alles vom Feinsten • App bislang nur für iPad, keine Mute-Taste |
| Klang Musikserver | 120 |
| Bedienung | überragend |
| Verarbeitung | überragend |

KLANGURTEIL 120 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG SEHR GUT